

Anheinkeln 2023

Dieses Mal hatten Anja und Rolf die Planung übernommen und zum Anheinkeln eingeladen. Das Wetter in der Woche war grausig, gar nicht zum Anheinkeln einladend! Aber pünktlich am Sonnabend gab die Sonne auf Anjas Wunsch ihr Bestes. Das, was die Sonne in der Woche zurückgehalten hatte, warf sie nun in diesen Tag! Schon früh am Morgen lachte sie und die Temperatur um 8 Uhr lag bei 12°.



Bernd, Ingo und Jan hatten sich um 9 Uhr bei Jan verabredet, sie wollten schließlich nicht zu spät kommen; denn, Ankunft eine halbe Stunde vor der angegebenen Zeit ist des Heinkelfahrers Pünktlichkeit! Und so kam es, dass sie schon um 9:21 Uhr am Pusdorper Leuchtturm ankamen. Leider waren sie nicht die Ersten! Natürlich waren Anja und Rolf schon da, aber Gerd war der Erste!



„Zum Pusdorper Leuchtturm“, dort wollten wir zunächst frühstücken, denn mit vollem Bauch sieht der Heinkelfahrer fröhlicher in den Tag. Außerdem ist der Roller dann nicht so schnell, weil er mehr Last schleppen muss. Aber keine Sorge, die heutige Strecke ließ den vierten Gang kaum zu.



Um 10 Uhr begann das Frühstück und es wurde ganz ruhig im

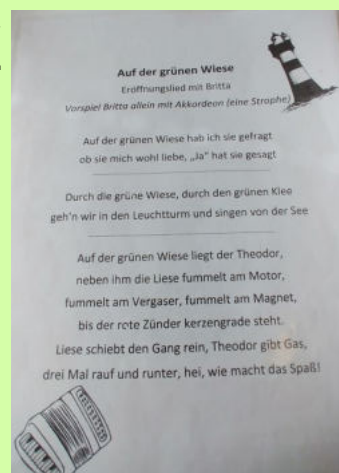
Raum. Die Gespräche drehten sich um: Kannst du mir mal bitte . . . Am häufigsten hörte man die Stimme von Cord. Nein, nicht weil er am meisten gegessen hat sondern weil er taktisch ungünstig am Rande saß. Daran erkennt man den unerfahrenen Heinkler!



Gegen Ende des Frühstücks kam die Wirtin mit ihrem Akkordeon und erklärte uns, dass zum Schluss immer gemeinsam ein Lied gesungen werden muss und natürlich hatte sie den Text bereit, es war das Lied: „Auf der grünen Wiese“.

Während Ingo krampfhaft im Dunkeln versuchte, den Text zu lesen (er hatte seine normale Brille vergessen), hatten andere, technisch versiertere, den Text längst verstanden und sangen kräftig mit. Da der Gesang auf Anhieb klappte, konnten wir auf eine Wiederholung verzichten.

Unser erster Vorsitzender widersprach vehement den umlaufenden Gerüchten, dass dieses Lied unsere Vereinshymne werden sollte.





Wir wurden von 2 netten älteren Herren empfangen, die uns durch das Pumpwerk führen wollten. Einer war

Zum Abschluss gab es noch ein Gruppenfoto und dann konnte die Fahrt durch Bremen zur Salzburger Straße 12 zum „Alten Pumpwerk“ beginnen. Da Samstags weniger Verkehr ist, erreichten wir den Ort problemlos.



für die Geschichte zuständig, einer für die



Technik. Sie waren ein eingespieltes Team, das sich sehr gut ergänzte. Die Führung dauerte fast 2 Stunden und wurde nie langweilig. Natürlich müssen sich ältere Herren auch mal setzen, denn die ganze Zeit kann man nicht mehr stehen. Aber auch hier war vorgesorgt und man konnte sogar geeignete Sitzmöbel mitnehmen.

Wer mehr über das Pumpwerk wissen will, sollte auf der Internetseite nachlesen, oder besser, es selbst besichtigen. <https://altespumpwerk.de/>



Heinz durfte das Schütz für die Motoren umlegen, die einen gewaltigen Lärm verursachten. Da die Rasterung des Hebels defekt war, musste er ihn die ganze Zeit halten. Das kostete ganz schön Kraft! Eckhard und Frank saßen hier vor dem kleineren Motor des Pumpenantriebes. Je nach Leistungsbedarf konnte bei laufendem Betrieb der kleine oder der große Motor gekuppelt werden.



Meine Empfehlung für die Benutzer dieses Örtchens beim Anblick des Bildes: Am besten zur Mittagszeit hingehen, da sind die Fliegen woanders!

Dann gingen wir noch durch einen neu gemauerten Kanal in den Pumpensumpf der Anlage.

Historische Werkzeuge, Pläne und Gebrauchsgegenstände rundeten die Führung ab.



Vom alten Pumpwerk aus fuhren wir durch Walle, Gröpelingen und Burg-Gramke zur Fähre nach Vegesack. Mal durften wir nur 30 km/h, mal 50 km/h fahren. Vor der Fähre mussten wir warten, denn sie war gerade am anderen Ufer gelandet.



Dann fuhren wir auf kleinen Straßen über Lemwerder, Deichhausen und Strom nach Woltmershausen.



Zwischendurch zwängten wir uns noch durch eine Absperrung und

fuhren eine kurze Strecke ganz langsam auf dem Radweg auf dem Deich. Rolf hatte hierzu extra eine Genehmigung besorgt. Beeindruckend war die Vorbeifahrt am Bremer Logistikzentrum. Es hörte gar nicht wieder auf!



Auf Anjas langer Garageneinfahrt hatten wir eine wie für uns gemachte Parkmöglichkeit. Anjas Bruder hatte den Grill schon in Arbeit. Die Zeit bis dahin nutzten wir noch mit Gesprächen.

Eine hitzige Diskussion gab es aber noch zwischen diesen Beiden, ich nenne absichtlich keine Namen, über die Länge eines Meters.



Es wurde beratschlagt und von dem Herrn links im Bild stark daran gezweifelt, ob die durch die Hände dargestellte Länge wirklich richtig sei.



Wie man vernahm, wollten diese beiden hier links die Angelegenheit erst einmal zurückstellen und ihre Frauen fragen.

Die beiden Herren rechts zogen sich zu einer internen Beratung zurück und kamen dann zu dem Ergebnis, dass ein Ausschuss gebildet werden sollte, der einen Beschluss zu fassen hätte.

Im Bild links unten tagte gerade der schnell einberufene Ausschuss, der aber durch die Ankunft Ullis aus Spanien unterbrochen wurde. Seine Begrüßung war wichtiger.



Da dann aber der Grillmeister zum Essen rief, zog man dieses vor. In unserem Alter geraten die Dinge schnell in Vergessenheit und so endete die Angelegenheit, wie lang nun ein Meter ist, von selbst!

Vergessen wollen wir aber nicht, den beiden Ausrichtern unseren großen Dank für diesen schönen und gelungenen Tag auszusprechen.



Anja und Rolf: KLASSE!